



St. Karl Borromäus

Der Sorge trug für sein Volk, und es vom Verderben
befreyte. Hechl. 50.

Nächst der Lebensbeschreibung, herausgegeben von Seb. Langer in Wien.

A
 D
 gebor
 tige
 Als e
 dem
 er ge
 mer

 Die
 liche
 ten
 Fleiß
 heit b
 versch
 bliebe

 Papp
 und
 die er
 wurde
 er die
 sein
 rühm
 digen
 letzte
 diese
 in A
 fe an

L e b e n
d e s
h e i l i g e n B i s c h o f s
K a r l v o n B o r r o m ä.

Der heilige Karl wurde im Jahre 1538 zu Mailand geboren. Seine Aeltern waren ansehnliche und gottesfürchtige Leute aus der vornehmen Familie der Borromäer. Als ein Vorzeichen seiner künftigen Heiligkeit wird in dem römischen Breviere angeführt, daß in der Nacht, als er geboren wurde, ein wunderbares Licht über dem Zimmer seiner Mutter strahlte.

Von seiner frühesten Jugend an zeigte er eine große Neigung zur Frömmigkeit, und widmete sich dem geistlichen Stande. Zu Pavia wurde er in den Wissenschaften unterrichtet. Hier zeichnete er sich sowohl durch seinen Fleiß als durch seine guten Sitten aus. Seine Keuschheit behauptete er so standhaft, daß mehrere Versuche unverschämter Weibspersonen, ihn zu verführen, fruchtlos blieben.

Er war nicht älter als 23 Jahr, als ihn sein Oheim, Papst Pius IV., in das Kardinal-Kollegium aufnahm, und ihm die wichtigsten Geschäfte der Kirche auftrug, die er mit der größten Klugheit ausführte. Bald darauf wurde er zum Erzbischof von Mailand ernannt. Sobald er dieses wichtige Amt angetreten hatte, wendete er all sein Ansehen und alle seine Bemühungen dahin, die berühmte Kirchenversammlung zu Trient rühmlich zu beendigen, obgleich man ihm viele Schwierigkeiten in den Weg legte. Hierauf arbeitete er unablässig, alle Beschlüsse dieser heiligen Versammlung in seinem Kirchensprengel in Ausübung zu bringen. Er fing mit seinem eigenen Hause an, wo er die trefflichste Kirchengzucht einführte.

Er ging überall mit seinem Beyspiele vor. Seine Lebensart war sehr streng, seine Kleidung höchst einfach. Er kastejete seinen Körper durch Fasten, Wachen, Bußkleider und andere strenge Bußübungen. Seine Nahrung war Brod und Wasser und etwas Gemüse. Dabey war er in der Ausübung seines bischöflichen Amtes, im Predigen und im Gebethe unermüdet. Er hatte eine so geringe Meinung von sich, daß er sich für unwürdig hielt der Kirche zu dienen. Er würde auch seine Würde niedergelegt haben, wenn ihn nicht der Erzbischof von Braga, mit dem er sehr genau verbunden war, davon abgehalten hätte.

Es ist nicht möglich alles zu berichten, was der heilige Karl gethan hat, um die Pflichten seines bischöflichen Amtes zu erfüllen. Die unausgesetzten Visitationen der zahlreichen ihm untergeordneten Kirchen, die Abhaltung verschiedener Provincial - Concilien und Synodon, die eifrige Bestreitung der Ketzer, von denen er viele auf den rechten Weg zurück brachte, waren nicht die einzigen Beschäftigungen dieses ungemein thätigen Seelenhirten. Er baute auch mehrere Kirchen und Klöster, stiftete ein Collegium für Studierende, und errichtete mehrere herrliche Anstalten zur Bildung angehender Seelsorger, zur Aufnahme der Armen, Waisen, Witwen, gefallener Mädchen, und dergleichen.

Zu der Zeit, als die Pest im Mailändischen wüthete, wendete er alles an, um seiner ihm anvertrauten Heerde körperliche und geistliche Hülfe zu verschaffen. Er besuchte die mit der Pest Behafteten mit einer wahrhaft väterlichen Zärtlichkeit. Er theilte ihnen selbst die heiligen Sacramente mit. Er stellte sich bey dieser Gelegenheit Gott als ein Opfer der Buße dar, indem er bey einer Prozeßion, mit dem Crucifix in der Hand, mit einem Strick um den Hals und bloßen Füßen einherging.

Indem er sich auf diese Weise ganz dem Heile seiner Kirchenkinder widmete, erfuhr er das Schicksal aller derer, welche bloß für die Ehre des Nahmens Jesu Christi arbeiten, das heißt es wurden ihm alle Arten Widersprüche und Unbilden zu Theil. Als er einst ein Domkapitel, welches vorgab, nicht unter seine Gerichtskarkeit zu gehören, besuchen wollte, ließen einige Domherren auf

ihn schießen. Der Schuß traf das Kreuz, das er in den Händen hielt, und welches davon gebogen wurde.

In Mailändischen befand sich ein Orden unter dem Nahmen der Demüthigen. Dieser war sehr in Unordnung gerathen, und der heilige Karl suchte ihn zu verbessern. Dadurch zog er sich aber die Feindschaft mehrerer Obern zu. Sie befürchteten, daß er nie aufhören würde, sie in ihrer Gemächlichkeit und unordentlichen Lebensart zu stören. Deswegen suchten drey von ihnen, ihn aus dem Weg zu räumen. Der heilige Mann hatte die Gewohnheit, des Abends in seiner Domkirche zu bethen, wobey immer viele Einwohner der Stadt andächtig bewohnten. Einst mischte sich unter diese Versammlung einer von diesen elenden Ordensgeistlichen in weltlicher Kleidung, und nachdem er sich dem heiligen Karl recht genähert hatte, schoß er eine mit mehreren Kugeln geladene Flinte auf ihn ab. Auf das Getöse des Schusses erhob sich Jedermann in der Kirche, aber der heilige Bischof ermahnte die Versammlung ruhig zu bleiben, bis das Gebeth würde beendigt seyn. Et fühlte die Verwundung so sehr, daß er glaubte sie sey tödtlich, und er empfahl Gott sein Leben. Als man ihn nach beendigtem Gebethe empor hob, fand man, daß eine Kugel mitten unter die Wirbelbeine gefahren war, ohne durch den Lebrock zu dringen. Man fand bloß einen schwarzen Fleck an dem Chorhemde. Eine andere Kugel war durch die Kleidung bis zum Fleisch gedrungen. Sie verursachte eine Quetschung und Anschwellung, und man fand selbst nach dem Tode des heiligen Mannes noch ein Kennzeichen davon. Es ist nicht zu zweifeln, daß ihn Gott durch ein sichtbares Wunder gerettet hatte, denn der Schuß war so stark gewesen, daß eine dritte Kugel nahe bey ihm ein daumdickes Brett durchschlug. Der Schuldige entkam zwar für den Augenblick, allein er wurde in einiger Zeit darauf entdeckt und ohngeachtet der Bitten des heiligen Karls hingerichtet. Der Orden der Demüthigen, der wenig Hoffnung zur Besserung gab, wurde von dem Papste unterdrückt.

Nachdem der heilige Karl durch 24 Jahre dem Erzbischof zu Mailand vorgestanden, unendlich viel Gutes durch Lehren und Thaten gewirkt, auch mehrere treffliche Schriften, besonders zum Unterricht der Bischöfe und

Seelsorger geschrieben hatte, verfügte er sich in die Einsamkeit bey einem Kalvarienberge, wo er einige Tage unter strengen Busübungen zubrachte. Hier überfiel ihn ein Fieber. Er kehrte darauf nach Mailand zurück, wo sich aber die Krankheit so verschlimmerte, daß er bald darauf seine Seele aufgab, im Jahre 1584 im 47sten seines Lebens.

Der heilige Karl Borromä wurde vom Papst Paulus V. heilig gesprochen. Seine Gebeine ruhen in der prächtigen Metropolitankirche zu Mailand in einem fast unschätzbaren Sarge von Bergkristall, und werden jährlich am 4ten November, als an seinem Sterbetage und Jahresfest, feyerlich gezeigt und verehret.

die Ein-
e Tage
ihn ein
wo sich
darauf
bedens.
F. Pau-
in der
im Jahr
überlich
Zah-